Erstes Kapitel.

Schiffbruch, und Anstalten zur Rettung.

Sechs lange schreckliche Tage hatte der Sturm schon angehalten, und weit gefehlt sich am siebenten zu legen schien er wo möglich noch grausammer zu rasen. Wir waren so weit von unsrer Fahrt nach Südost verschlagen, daß niemand wußte wo wir uns befänden. Alles war muthlos und erschöpft von harter Arbeit und langem Wachen; die Maste waren zersplittert und über Bord; das Schiff hatte sich leck gearbeitet und das eindringende Wasser nahm zusehends überhand. Der sonst fluchende Matrose brach jetzt in lautes heulendes Gebet und fast lächerliche Gelübde aus. Jeder empfahl wechselsweise seine Seele Gott, und sann wieder auf Mittel sein Leben zu retten.

Kinder, sagte ich zu meinen erschrocknen und wimmernden vier Knaben, Gott kann uns wohl erretten wenn er will, und findet er's nicht gut, so sollen auch wir's nicht wollen. Dann aber geht es uns gewiß im Himmel ewig gut, und wir bleiben dort unzertrennlich beieinander.

Meine wackre Frau wischte sich eine Thräne von den Augen, dann ward sie ruhiger und munterte